

Abonnement

Der Saale-Zeitung 2 Th. durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf. 2 monatlich 1 R. 67 Pf. 1 monatlich 84 Pf. egl. Beleghe.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. S.: Dr. M. West in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zweibter Jahrgang.

Inserate

Werden pro Spalte oberer Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von weiteren Anzeigen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen.

Stekmen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Nr. 120.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 27. Mai

1883.

Auch ein Beitrag zur Lutherfeier.

Wenn irgend wer berufen ist, dem im Herbst dieses Jahres bevorstehenden Lutherjubiläum eine möglichst allgemeine Teilnahme des protestantischen Volkes zu sichern, so sind es die geistlichen der evangelischen Kirche.

Auch die sogenannte Berliner Pastoral-Konferenz scheint das Bedürfnis empfunden zu haben, zu dem heiligen Monument, welches das deutsche Volk seinem größten und besten Sohne errichten will, einen Stein herbeizutragen.

Die am 22. Mai in Berlin veranlassete Pastoral-Konferenz spricht ihr Bedauern darüber aus, daß der Liberalismus den Versuch macht, Dr. Martin Luther an seinem 400jährigen Geburtstage wohl als einen Mann der freien Forschung, Sprachreiner und Schulpfarrer, aber nicht als gläubigen Prediger der Kirche zu feiern und daß der Magistrat der Stadt Berlin diesen Versuch in einer amtlichen Vorlesung zu unterstützen scheint.

Wer hat diese Resolution vorgeschlagen? Wer anders als der Glaubenshebel und Kirchenreue, ohne den das Evangelium längst begraben wäre, der Vorkämpfer der protestantischen Freiheit, der lauffähige Zeuge der geschichtlichen Wahrheit, der Herr Hofprediger Stöcker!

Die bisher bekannt gewordenen Vorschläge und Vorbereitungen zur Lutherfeier lassen darauf schließen, daß man in weiten Kreisen des Volkes kein Lust zeigte, dieses Fest zu einer Parteidemonstration im Sinne der konfessionellen Eifers und der dogmatischen Engherzigkeit mißbrauchend und gleichsam als reichliche Selbende in das Feuer der kirchlichen Gegensätze hineinzusetzen zu lassen.

Die dem Herrn Hofprediger und seiner Gefolgschaft aber paßt diese echt protestantische Einmütigkeit ganz und gar nicht in den Kram. In die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden.

Die Hand, die die feindliche Saat in die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden. Die Hand, die die feindliche Saat in die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden.

Die Hand, die die feindliche Saat in die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden. Die Hand, die die feindliche Saat in die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden.

Die Hand, die die feindliche Saat in die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden. Die Hand, die die feindliche Saat in die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden.

Die Hand, die die feindliche Saat in die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden. Die Hand, die die feindliche Saat in die feindliche Saat mußte schnell eine Hand voll Unkraut geworfen werden.

Die Krankenkassen und die Landwirtschaft.

In der dritten Berathung der Krankenkassenverträge ist ein sehr folgenschwerer Beschluß gefaßt worden. Während in der zweiten Berathung die landwirtschaftlichen Arbeiter den industriellen gleich gestellt worden waren, ist jetzt ein Amendement fertigt gemacht worden, das die landwirtschaftlichen Arbeiter fallen nicht unter das Gesetz.

Es giebt keine einleuchtendere Argumentation als die, daß, wenn das Gesetz überhaupt eine Wohlthat in sich schließt, man diese Wohlthat den ländlichen Arbeitern ebenso zu gute mißte kommen lassen wie den städtischen.

Die Arbeiter sind in Krankheitsfällen nicht besser daran als die Industriellen, sondern schlechter, weil es für sie mühsamer ist und darum kostspieliger, sich ärztliche Behandlung zu verschaffen.

Der Reichstag hatte nicht unterlassen, den Bedenken der liberalen Partei entgegenzukommen. Der national-liberale Herr Hammer hatte einen Antrag gestellt, und dafür wurde die Zustimmung einzelner Konservativer und Freisinniger gefunden.

M. Laienpredigten.

XI.

Mancherlei Gastsfreundschaft.

Gewisse Tugenden leiden an unheilbarer Schwindsucht, die durch keine moralische Kur aufgehalten wird. Sie gebelien nur unter einem bestimmten Himmel und in gewissen Zeiten; nimmt man ihnen diese Bedingungen ihrer Existenz, so schieben sie unrettbar dahin.

Welch eine lässliche Erscheinung ist die heutige Gastsfreundschaft im Vergleich mit der byzantinischen Jugendzeit vorangegangener Tage! Wohin ist die Zeit gekommen, daß der obere Friede nicht selbst den Ehrennamen des Gastlichen führte und ihn zu Liebe jeder irgendwo eintreffende Fremde Obdach, Bad, Kleid und Bewirtung ohne Entgelt empfing!

Allein gehört nicht auch das Hotelwesen zu den Errungenheiten und Vorzügen der neueren Zeit? Bedarf nicht der ungeheure Verkehr der Kulturländer aller der Veranstaltungen, welche die modernen Gasthäuser zu Ruh und Frömmen der Reisenden treffen, die nicht an eigenen Füßen und im eigenen Bett schlafen können? Und ist es nicht bequemer, verständlicher, unter Umständen selbst wohlfeiler, das eingerichtete Zimmer, die bereitete Mahlzeit, die geistliche Beklemmung des ersten besten Hotels in Anspruch zu nehmen als durch einen unerwarteten Besuch Unruhe und Bewirrung in das Haus-

wesen eines Freundes zu bringen, ihn selbst aus seinem Schlafzimmer, die Hausfrau aus ihren täglichen Gewohnheiten, die Köchin aus ihrem Schindian zu vertrieben?

Noch immer giebt es Leute, die es als eine Art von persöhnlicher Beleidigung empfinden, wenn ein junger Bekannter oder Geschäftsfreund bei ihnen absteigt, ist und trinkt und schläft. Dagegen nehen an Gasthäusern die besten Zimmer frei, aber der Freund muß im engen Logierstübchen verweilen, wie wohl er sich fühlte; brüht lacht die herrliche table d'hôte, allein der fiese Anmel kann mit sommelnadem Ingrimm den von der Hausfrau selbst zubereiteten Braten; der schlafentwöhnte Hausknecht würde die abtreibende „Mummer“ nach Vorchrift um vier oder fünf Uhr des Morgens wecken.

Und doch kommen wir zuweilen in die Lage, die private Gastsfreundschaft der allgemeinen und internationalen vorziehen zu müssen. Bei großen Zusammenkünften an unferndren Orten, bei notorischer Habgier blutgierigerer Wildnis, auf Reisen mit dikretren Zwecken totaler Natur ist es außerordentlich erwünscht, der Einquartierung in überfüllten Pensionquartieren, der Auswanderung durch laßgütige Keller zu entziehen und in bringlichen Pensionen schützender Häuser zu schlafen.

Man muß nicht einen besondern Haßes zu flüchten. Nur müssen beide Teile von vornherein sich klar darüber sein, was sie von einander zu fordern haben und was sie einander schuldig sind. Ein Gastsfreund, der dem Gast nicht die geringste Freiheit der Bewegung gestattet, der ihn den ganzen Tag und die halbe Nacht für sich allein in Anspruch nimmt, der ihn alles jagt, was jener nicht sehen will, und ihn nichts von dem zu laßen und zu ratzen weiß, was jenem am Herzen liegt, — und auf der andern Seite ein Gast, der

die ganze Hausordnung über den Haufen wirft, zu seiner Mahlzeit pünktlich erscheint, den Kindern kein freundliches Wort gönnt, die Hausfrau wie ein Zimmermädchen und die Wirthin wie eine Jugendsfreundin behandelt, — diese beiden beider gethan, sie wären geliebten, wohin sie geführt, der eine in seiner ungeliebten Häuslichkeit, der andere in der Kaserne, er thut und laßen, rümpelt, spaltet und bezüßeln kann was und wie viel er will.

Gastsfreundschaft auf gute Art zu erweisen ist eben so schwer wie sie anzunehmen zu empfangen und zu genießen. Auch hier gilt die alte Erfahrung, daß nichts schwerer zu ertragen sei als eine Reihe von guten Tagen. Wenn der Hausherr mit unbefangener Sicherheit seinen Berufsgeschäften nachgeben und daneben dem Gaste behilflich ist, die Zwecke seiner Reise zu erreichen, wenn die Hausfrau sich das Wohlbedienen ihres Gastes angelegen sein läßt, ohne seinen Wagen durch Unverdaulichkeiten, seine Laune durch Unliebenswürdigkeiten zu verderben, wenn der Ton der Unterhaltung ungenügend und aufrichtig ist, wenn die Wirthin gern und ohne Zwang darbieten, was der Gast willig und dankbar annimmt, dann genießen beide Theile gleichmäßig und der Tag des Abchiedes verandert die konventionelle Phrase „auf Wiedersehen“ in herzliche Empfindung.

Wenn aber der ungeliebte Fremde täglich auf neue Vorbände starrt, der süßen Luft zu entriemen, wenn ihm nöthig empfällt, daß er noch heute abreisen müsse und er an den unersättlichen Ginständen der Gastsfreundschaft nicht denken kann, wenn die Gäste immer länger und die Suppen immer dünner werden, wenn die leibliche Vergewaltigung und die geistige Unterhaltung bedeutende Neigung zu aufmerksamer Beobachtung zeigen: dann ist es Zeit, daß der Freund seine Koffer schließt und den lieben Heimath zurückzieht, um auf dem bekannten Sopha und im gewohnten Schlafrock inmitten der Seinigen der Gastsfreundschaft dankbare Erinnerungen zu weihen, die wie jedes Ding auf Erden ihre Zeit hat.

Wegen Aufgabe unseres Geschäftslocals „Grosse Ulrichstrasse 53“

verkaufen wir sämtliche Waarenbestände, als:
Leinen- und Baumwollen-Waaren, Tischgedecke, Bettbezüge, Bettinlets, Stepp- und Bettdecken, Handtücher, Wischtücher etc., fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Schleifen, Rüschen, Damen- und Kinderkragen, Stickereien, Spitzen, weisse und wollene Röcke und Beinkleider, Filzröcke, Kleidchen, alle Sorten Schürzen etc.
zu jedem annehmbaren Gebot.

Bettfedern und fertige Betten sehr billig.

A. J. Jacobowitz & Co.

Ein Theil unserer Laden-Einrichtung ist preiswerth zu übernehmen.

Bettfedern das Pfd. von 30 Pfg. bis zu den feinsten, fertige Betten à Gebett. von 21 Mk. bis zu den feinsten, genähte Inletts zum sofortigen empfindl. Füllen **S. Bucky,** Rathausgasse, Ecke der Poststrasse.

Richard Voss.

In Folge der vorgerückten Saison verkaufe ich die Restbestände in **wollenen Kleiderstoffen und Mänteln**

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Partie **seidener Faille-Roben**, früher 4,50, jetzt 3 Mark pr. Meter.

Eine Partie **vorjährige Regenmäntel und Jaquetts**, früher 25, 30 und 40 Mk., jetzt 10, 12 und 15 Mark.

Fortlaufender Eingang von Neuheiten in **Waldstoffen.**

Lyoner Jaquettes-Sammette,

66 cm breit, in prachtvollen Qualitäten, wegen Aufgabe dieses Artikels

25 Procent unter dem Preise.

Günstige Gelegenheit zur Erlangung billiger und guter Sammet-Jaquettes.

Halle a/S. **Robert Cohn.**

Zu Kozla a/Sarz

Hält am 29. Mai der Centralverein der Prot. Sachsen, der Herzogth. Anhalt und Coburg-Gotha, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen seine 34. Generalversammlung ab. Am folgenden Tage, den 30., findet dabeist die **Thierschau des 4. Schandfrieses**, die **Provinzial-schafschau**, verbunden mit einer **Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte** statt; diese Ausstellung wird für 31. Mai verlängert.

Programm:

Montag den 28., Nachmittags, Empfang der Gäste, Abends Concert im Riebling'schen Garten.

Dienstag den 29., Morgens 9 Uhr, Beginn der Verhandlungen im Schreiber'schen Locale. Nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliches Diner auf dem Baumgarten, dem Ausstellungsplatze. Abends gegen 7 Uhr gemeinschaftliche Fahrt in das Kautenberger Thal, Concert, Feuerwerk, dabeist bengalische Beleuchtung des Thales.

Mittwoch den 30., Vormittags, Thierschau auf der Baumgartenwiese. Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr Besuch, ein breunendes, großes, mit Stroh bedecktes Blockhaus durch verschiedene Sorten Schafparcenen zu Wösch, darauf gemeinschaftliche Fahrt auf den Kuffhäuser, Concert dabeist. Abends gegen 9 Uhr bengalische Beleuchtung des Kuffhäuser und der Rothenburg.

Donnerstag Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, welche so weitens angemeldet sind, daß wir den Herren Landwirthen die Besichtigung derselben zum Ankauf sehr empfehlen.

Logis wolle man beim Kaufmann Herrn Geier hierdort bestellen. Alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft werden ergebenst eingeladen.

Das **Ausstellungscomité.**

Max Schaefer, Vorsitzender. J. Weber, Schriftführer.

Steppdecken

mit nur guter Baumwolle und Wolle gefüllt, à 4, 4, 4, 50 à, 5, 6, 7-12 M.

Elegante Steppdecken

feinste Handstepperei, in Baumwollen-, Wollen- und Seidenstoffen.

Dauen- und Eiderdauen-Decken

in Baumwollen-, Leinen-, Wollen- und Seidenstoffen.

Schlafdecken. Tischdecken.

H. C. Weddy - Pönicke,

Leipzigertstraße 7.

Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.

Sonntag den 27. d. Mts. von Nachmittag 3 1/2 bis Abend 10 Uhr

Extra-Militair-Concert.

ausgeführt von der Capelle des Thüring. Infanterie-Regts. Nr. 12 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schütz.

Entre 30 Pfg. F. W. Fischmann.

Abends electriche Beleuchtung des ganzen Parkes.

Volksmüßiggang in Birkenwäldchen bei Blöndorf,

Station der Berl.-Anh. Bahn.

Mittwoch den 27. Mai d. J. Feiertag. Bolt v. Nathusius-Cuedinburg, Festtheater. Bolt Dr. Grundmann-2873, Berliner Stadtmusik. Hopsch. Städt. Festtheater. Festtheater müssen um 8 Uhr Vormittags reisen, haben aber in Wittensberg bis zum Abgang des festlich geschmückten Extrazuges (aus Bitterfeld 12 Uhr 35 M.) um 1 U. 50 M. hinreichend Zeit, die Denkmäler der Reformation zu betrachten. Einfacher Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt. 2 Schul-sinder auf 1 Billet. Letztere, die am Festtage theilnehmen, schmücken sich festlich, die Schüler mit Kränzen, die Schülerinnen mit Kränzen von Heide- und Gartenblumen. Neu eingekauft aus d. Müßiggang das Festlied: „So nimm nun meine Hände und führe mich.“ — Abends Rückkunft in Halle. — Neben dem Waldchen ist ein großes Fest aufgeschlagen.

Blöndorf, 27. Mai 1883.

Das Comité des Müßiggangs auf dem Blöndorf.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Blaidriemen!
Reisencorsets!
Reisekoffer!
Trinkbecher!
in größter Auswahl empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Albin Hentze, 39 Schmeer-39.

Blanzepressen!
Leupen!
Serbarien! à 50 Pfg.
dazu passendes **graues Vösch- und gummirtes Papier** empfiehlt
sehr billig
Albin Hentze, 39 Schmeer-39.

Billig! Billig!
Federwaren: Albums, Portefeuilles, Documenten.
Serbarien, bestes u. billiges Geschenk für Knaben.
Monogramme-Briefbogen mit Couvert.
ff. b. Couvert 10 Stk. 10 Couvert 30 à 4.
Stimm- Schreib- u. Schulartikl.
G. E. Krause, Leipz. - Str. 31 a. Ch.

ÜBERHEMDEN nach MASS.
Das L. 6 Stück à 31 Mark.
Wir liefern zuerst Probekleid.
Man lasse sich unseren Catalog schicken, welcher mit Stoffproben, Mustern der Einsteife und genauer Angabe zum Anmachens versehen ist; wir versenden denselben gratis und franco.
NEW YORK LEIPZIG
733 Broadway Gebr. JUST, 49 Bruns. Str. u. 55 Great Street Dr. L. Bagn.

J. G. Bargum, Kiel.
Bank-, Commissions-, Speculations- u. Incasso-Geschäft.
Geegründet 1888.
Reichsbank-Giro-Conto.

Dacheritz.
Sonntag findet die **Abschiedsvorstellung** statt. Für den abbreichenden Besuch u. für die freundliche Aufnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Familie Hoest.

Wörmlitz.
Sonntag gr. Garten-Concert mit Feuerwerk. Anfang 8 Uhr Abends. Ergebenst ladet ein **A. Rothe.**

Lettwitz.
Dienstag 1. Vorstellung der Schaubiel- u. Künstlergesellschaft **Familie Hoest.**

Theater in Leipzig.
Repertoire vom 27. Mai bis 3. Juni 1883.
Altes Theater.
Sonntag: Lammhauer.
Montag: Die Nonnenkloster.
Dienstag: Der Tempel und die Jüdin.
Mittwoch: Concert.
Donnerstag: Die Welt, die Waislingen.
Freitag: Der Tempel und die Jüdin.
Samstag: Gastspiel der Frau Bruns als (Elenreich) Dettie.

Neues Theater.
Sonntag: Kurir-Fryd.
Dienstag: die Welt, in der man sich langweilt.
Mittwoch: Letzte Vorstellung zu halben Preisen: Maria Stuart (Hr. Santen als Golt).
Freitag: Ackenbrübel (Rupfpiel).

Für den Feuerentwurf verantwortlich **H. König in Halle.**
Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.